

# Die Freiwilligen sind ein kostbares Gut

**Buchs** Der Diakonieverein Werdenberg konnte kürzlich mit Alex Schönenberger den 100. freiwilligen Mitarbeitenden begrüßen. Der Pensionist hatte nach einer schwierigen Lebenssituation eine sinnvolle Beschäftigung gesucht.

**Hanspeter Thurnherr**  
hanspeter.thurnherr@wundo.ch

Der Diakonieverein Werdenberg besteht seit 23 Jahren und hiess bis vor vier Jahren Diakonieverein Buchs. Der damalige Namenswechsel signalisiert, dass der Verein sein Wirken nicht nur geografisch ausgedehnt hat, sondern auch bei den Aufgaben. Heute ist der Verein das vereinende Dach für Hospiz-Gruppe, Offenen Trauertreff, Lebensmittelabgabe für Armutsbetroffene (Leba), Treffpunkt Kafihalle für Menschen in schwierigen Lebenslagen, für Tandem 1:1-Begleitung von Migranten im Üben der deutschen Sprache sowie für die Seniorenarbeit in Zusammenarbeit mit der reformierten Kirche Buchs. Im August wird mit der «Quartierschule» für Migranten eine weitere Aufgabe dazukommen. Drei Angestellte in Teilpensen leiten diese verschiedenen Aktivitäten und stützen sich dabei auf freiwillige Mitarbeitende. Deren Zahl hat sich in den letzten drei, vier Jahren stark erhöht und überschritt vor kurzem in der Person von Alex Schönenberger die 100er-Marke.

Der in Gams lebende Pensionär suchte nach einer schwierigen



Alex Schönenberger bereitet zusammen mit Leiterin Elke Pereyra die Lebensmittelabgabe an Armutsbetroffene vor.

Bild: Hanspeter Thurnherr

gen Lebenssituation, die zu einem Aufenthalt in der Klinik Pfäfers führte, eine sinnvolle Beschäftigung. Bei der Suche half ihm seine Schwester.

So fand er über Benevol, die Fachstelle für Freiwilligenarbeit, zum Diakonieverein. «Es ist schön, etwas zu machen statt zu Hause zu «versauern». Ich kann Menschen helfen, die wenig haben. Denn im Leben sollte man nicht nur nehmen, sondern auch geben», erklärt Alex Schönenberger seine Motivation. Er hilft bei der Lebensmittelabnahme tatkräftig mit und sammelt auch Lebensmittel in der Region ein. Und weil er als Pensionierter viel Zeit hat, hilft er – aus persönlicher Dankbarkeit – auch bei der Spitex beim Essenverteilen und bei den «Senioren helfen Senioren».

Die Verantwortlichen des Diakonievereins nennen die Freiwilligen «das kostbarste Gut, ohne das nichts geht.» Für Elke Pereyra, unter anderem Leiterin Leba beim Diakonieverein, ist deshalb die Wertschätzung im Umgang mit den Freiwilligen sehr wichtig. Zum Beispiel durch die Möglichkeit zu Weiterbildung, durch Mitarbeiteressen, Weihnachtsgeschenke oder Geburtstagskarten.